



VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: F. v. Eber Nachf., G. m. b. H., München 22, Thierschstraße 11-17; Sammelruf 2 21 91, nach 17 Uhr 2 21 94, Drahtanschrift: Eberverlag — Postabteilung: München 113 46, Prag 779 08, Freiburg 58 66, Bern 11 72 08, Budapest 138 32, Belgrad 442 57, Bukarest 349 08, Brüssel 350 797, den Haag 311 846, Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München, Filiale Kaufingerstraße, Bayerische Gemeindebank, Ginzstraße München, Brünner Straße 42, Bank der Deutschen Arbeit AG., München, Deutsche Bank, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße, Reichsbankgirokonto, Kreditanstalt der Deutschen, Prag, Kommerzialbank Krakau, Slovenska Banka, Bratislava

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung
Großdeutschlands

Schreibfili: München 13, Schellingstr. 20, Sammelruf 2 08 01 - Briefanschrift: München 2 25, Schließfach 224 - Drahtanschrift: Beobachter München - Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88, Ruf 11 00 22 - Wiener Schriftleitung: Wien VII, Seidengasse 3-11, Ruf 8 3 06 40 - Erscheinungsweise: wöchentlich 7 mal - Bezugspreis in München durch Träger RM. 2,50 einschl. Zustellgeld, in Orten mit Agenturen RM. 3,- einschl. Zustellgeld, durch die Post RM. 2,99 einschl. 83 Pf. Postgebühr, auschl. 43 Pf. Zustellgebühr - Anzeigen: München 22, Thierschstr. 11-17, Ruf 2 21 91, Anzeigenschluß 16 Uhr, 1 Tag vor Erscheinen - Gewünschte Einzelnummern sind nur gegen vorher. Einzahlung v. 30 Pf. lieferbar

Der Kampf der 6. Armee um Stalingrad zu Ende

Sie starben, damit Deutschland lebe

Getreu dem Fahneneid

Zweimal die Aufforderung zur Übergabe stolz abgelehnt

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Kampf um Stalingrad ist zu Ende. Ihrem Fahneneid bis zum letzten Atemzug getreu, ist die 6. Armee unter der vorbildlichen Führung des Generalfeldmarschalls Paulus der Übermacht des Feindes und der Ungunst der Verhältnisse ergeben. Ihr Schicksal wird von einer Flakdivision der deutschen Luftwaffe, zwei rumänischen Divisionen und einem kroatischen Regiment geteilt, die in treuer Waffenbrüderschaft mit den Kameraden des deutschen Heeres ihre Pflicht bis zum äußersten getan haben.

Noch ist es nicht an der Zeit, den Verlauf der Operationen zu schildern, die zu dieser Entwicklung geführt haben. Eines aber kann schon heute gesagt werden: Das Opfer der Armee war nicht umsonst. Als Bollwerk der historischen europäischen Mission hat sie viele Wochen hindurch den Ansturm von sechs sowjetischen Armeen gebrochen. Vom Feinde völlig eingeschlossen, hielt sie in weiteren Wochen schwersten Ringens und härtester Entbehrungen starke Kräfte des Gegners gebunden. Sie gab damit der deutschen Führung die Zeit und die Möglichkeit zu Gegenmaßnahmen, von deren Durchführung das Schicksal der gesamten Ostfront abhängt.

Vor diese Aufgabe gestellt, hat die 6. Armee schließlich auch durchgehalten, als mit der Dauer der Einschließung und dem Fortgang der Operationen die Luftwaffe, trotz äußerster Anstrengungen und schwerster Verluste, außerstande war, eine ausreichende Luftversorgung sicherzustellen und die Möglichkeit des Entsatzes mehr und mehr und schließlich ganz dahinschwand. Die zweimal vom Gegner verlangte Übergabe fand stolze Ablehnung. Unter der Hakenkreuzfahne, die auf der höchsten Ruine von Stalingrad weithin sichtbar gehißt wurde, vollzog sich der letzte Kampf. Generale, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften tochten Schulter an Schulter bis zur letzten Patrone. Sie starben, damit Deutschland lebe. Ihr Vorbild wird sich auswirken bis in die fernsten Zeiten, aller unwahren bolschewistischen Propaganda zum Trotz. Die Divisionen der 6. Armee aber sind bereits im neuen Entstehen begriffen.

Neben ihren Taten verblaßt alle menschliche Größe

Tokio, 3. Februar

Eine der größten Heldentaten, die nur von Streitkräften der Achsenmächte vollbracht werden konnte, nennt Domei unter Hinweis auf den OKW-Bericht vom Dienstag den todesmutigen Kampf der Verteidiger Stalingrads. Ihnen sei es durch ihren über zwei Monate dauernden Heldenkampf in den Gebieten um Stalingrad gelungen, 60 bis 80 rote Divisionen zu binden. Schon heute jedoch sei erwiesen, daß hierdurch der Versuch der Bolschewisten die deutschen Verteidigungslinien an der Ostfront durch rücksichtslosen Einsatz aller verfügbaren Kräfte zu durchbrechen und so die Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz herbeizuführen, mißlang.

Madrid, 3. Februar

Wie die Helden des Alcazar von Toledo und wie die Männer von den Thermopylen überschreibt die große spanische Zeitschrift „Semana“ einige Bilder vom Kampf um Stalingrad und fährt fort: „Ohne Hoffnung auf Verstärkung oder Hilfe kämpften diese Soldaten fast zwei Monate lang gegen gigantische Massen, gegen eine zehnfache Übermacht und haben die reinsten und heiligsten aller Opfer gebracht. Marschall Paulus und seine Männer sind mit ihrem Heldentum zu einem der leuchtendsten Beispiele der Weltgeschichte geworden.“

Die Teilnahme des spanischen Volkes spiegelt sich in der Zeitung „Alcazar“ wider: „Ein Alcazar von Toledo oder ein Stalingrad, das mehreren Alcazars gleichkommt, sind als Beweise für die Haltung eines Heeres, für den Glanz seiner Fahne und für den Ansporn der übrigen Truppen zu noch größeren Taten mehr wert als ein vorübergehend verlorenes Gebiet. Aus den unvergleichlichen Heldentaten in Stalingrad werden neue und noch größere Siege des Reiches hervorgehen. Die Helden von Stalingrad haben diesem Krieg den wahren Stempel eines Kreuzzuges aufgedrückt und alle menschliche Größe verblaßt neben ihren Taten. Das sind die Soldaten Europas, wie alle Kämpfer an der Ostfront, die ihr junges Leben opfern um den ganzen Kontinent vor den bolschewistischen Horden und der GPU zu bewahren.“

Bukarest, 3. Februar

Die rumänische Heereszeitung „Sodatul“ schreibt zum Kampf in Stalingrad: „In Stalingrad schlägt das Herz Rumäniens, dort wird dem unvergleichlichen Heroismus unserer Verteidiger für Jahrhunderte ein Denkmal gesetzt. An der Seite ihrer deutschen Helden, Schulter an Schulter mit ihnen und als Teilhaber an allen Härten des Krieges, haben die rumänischen Verbände der 20. Division und der 1. Kavalleriedivision mit ihrem Herzblut Blätter der Kriegsgeschichte geschrieben, die nicht mehr auszulöschen sind.“



Zeichnung: Mjölair

STALINGRAD RUFT ZUR TAT!

Die Helden der 6. Armee

Von
ALFRED ROSENBERG

Wer die großen Heldensagen der Völker sich heute vor Augen führt, der wird besonders tief empfinden, daß sie entstanden sind nicht aus der Heterkeit eines allbefriedeten Lebens, sondern daß sie Geschichten sind schwerster Kämpfe eines ungeheuren großen Schicksals. Die Illas ist ein Sang der Sieger, aber zugleich vereinigen sich in ihr Erinnerungen jahrhundertelanger Kämpfe der Hellenen gegen die damaligen Völker Kleinasiens. Aus nationaler Prüfung ist der Seele eines ganz Großen ein Werk entstiegen, das ins dritte Jahrtausend gehend noch alle bewegt, die für menschliche Größe Sinn und für wahrhafte Kunst als Gestalterin des kämpferischen Lebens ein Herz haben.

Das Epos des deutschen Volkes ist nicht zufällig die Erzählung von der Nibelungen Not. Das sich gestaltende deutsche Volk hat hier seine Stimme gefunden, und die Helden der Völkerwanderungszeit schreiten durch unsere Seelen, d. h. durch unser Leben so stark und so ewig jung, weil das Bleibende des Deutschtums in ihnen für immer verkörpert erscheint.

Das, was schwer erkämpft wird auf dieser Welt, das ist erst wahrhaft gehärtet und erprobt. Was durch alle Tiefen mutig vorwärtsgeschritten ist, kann erst die hohen Gipfel überschreiten.

Wie die Könige, Ritter und Reislige der Burgunder in der Iremden Königshalle sich bis zum Letzten gegen die Hunnen wehrten, so stand die 6. Armee in Stalingrad vor den anstürmenden Millionenhaufen des Bolschewismus. Sie kämpften, fielen oder wurden wund und ermattet überwältigt in einer Stadt, die ebenfalls den Namen unseres Feindes trägt, wie damals zur Zeit des Nibelungenzuges.

Aus den Kämpfen, Niederlagen und Siegen der Germanen aber ist das Reich der Deutschen entstiegen. Nicht infolge eines Vertrages, nicht infolge einer sogenannten „Entwicklung“, sondern in einer machtvollen Auseinandersetzung mit den vorherigen herrschenden Kräften der Geschichte. So manche schwere Stunde haben die deutschen Kaiser, Feldherren und Staatsmänner durchzustehen gehabt, ehe sie einen Teil dessen verwirklichen konnten, was ihnen vorschwebte. So mancher stieg ins Grab ohne jede Erfüllung und konnte nur die Fahne weiterreichen. In dem größten Kampf des deutschen Volkes um sein Erbe stehen wir alle in diesem Kriege. Viele Symbole größten Soldatentums, tapferer stiller Hingabe kennen wir — von tausenden können wir noch nichts wissen. Als größtes Symbol aber wird für alle Zeiten der Kampf eingehen, der dort weit, weit im Osten an der Wolga geführt worden ist. Das ist ein Heldentum der Gesamtheit, einer ganzen Armee, das wir schon heute nur in Ehrfurcht nennen, das fernere Jahrhunderte schildern werden, wie nur je von einem gleichnishaften Kampf einer großen Nation gesprochen worden ist.

Aber wir Menschen eines anderen Zeitalters haben schon jetzt die Möglichkeit, ein großes Schicksal gemeinsam zu empfinden. Wenn früher die Sänger von großen Kämpfen erst monate-, ja jahrelang später berichten konnten, so geht die Nachricht über ein Ereignis heute in Sekunden über den Erdball. In einem solchen gleichzeitigen gemeinsamen Erleben stehen alle Deutschen auf der Welt, gleich ob sie im Reiche leben, ob sie in der Fremde wirken, oder ob sie gefangen oder sonst ihrer Freiheit beraubt von dem Opfer deutscher Soldaten auch für sie hören. Und dieses Vereinigen der Gefühle aller ist und wird eine ungeheure Kraft im Deutschen entfalten. Ein Beispiel wurde wieder gegeben, ein Maßstab aufgestellt, an dem auch die ganze Größe der Aufgabe sichtbar, die gesamte Verpflichtung deutlich wird. Diese Stunden gemeinsamer Verinnerlichung sind eben für Deutschland nicht Stunden der Schwäche, sondern Stunden der sich sammelnden Kraft. Aus der Tat der 6. Armee wird der nicht zu brechende Wille emporsteigen, diese Bedrohung des Leibes und der Freiheit des deutschen Wesens restlos zu überwinden und nunmehr 1600 Jahre nach dem Hunneneinbruch das Reich und Europa für immer zu schirmen und zu behüten.

Mit uns, so glauben wir, empfinden alle Verbündeten das gleiche wie wir. Auch sie kämpfen für ihr Wesen und ihr seelisches Erbe. Dort in den Ebenen eines aufgewühlten wilden Ostens werden sowohl Goethe und Beethoven wie Augustus und Pericles verteidigt. Was dort geschieht, ist Sache aller Europäer, selbst jener noch, die „neutral“ von einem Schicksalskampf nichts wissen wollen, der die Voraussetzung auch ihres ganzen Daseins ist. Vielleicht ergreift den einen oder anderen „Neutralen“ in Europa angesichts von Stalingrad doch so etwas wie Scham, aus dem wohlbehüteten Hause noch Kritik an deutschem Heldentum geübt zu haben.

Und auch die Völker des Ostens haben alle Ursache, an diesen Tagen sich innerlich zu überprüfen. Über ihre Länder ist der Krieg hinweggegangen. Tausende von Dörfern, Hunderte von Städten, unzählige Fabriken sind in Schutt und Asche gelegt. Die Forderungen der Versorgung und des Arbeitseinsatzes haben auch von ihnen vieles gefordert, ihnen manche Nöte auferlegt. Manche haben darüber gejammert. Aber sie alle müssen sich jetzt fragen, was denn mit ihnen allen vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer geschehen wäre, wenn die bolschewistischen Haufen nochmals über sie kommen würden. Dort, wo eine Anzahl Dörfer von deutschen Truppen geräumt wurden, haben die Bolschewisten alle, deren sie noch habhaft werden konnten, ermordet. Vor

diesem Schicksal bewahrt das deutsche Volk in Waffen auch die Pflicht...

Es kann nicht der Sinn europäischer Geschichte sein, im Schnitt bolschewistischer Verfassung zu enden...

Nein, Der Sinn dieses Krieges ist die Durchsetzung einer wahren, biologischen Humanität...

Ihrer gedanken wir, Auf sie sind wir stolz. Sie weisen aus dem Kampf der Gegenwart in den Sieg der Zukunft...

Theater und Unterhaltungsstätten bis 6. Februar geschlossen

Der Reichminister für Volksaufklärung und Propaganda hat nach der Bekanntgabe der Verlautbarung des Oberkommandos der Wehrmacht über das Ende des Heldenkampfes...

Auszahlung der Milchleistungsprämien

Als Anerkennung für zusätzliche Marktleistung ist 1942 ein Prämienystem für abgelieferte Milch eingeführt worden...

Diese Regelung stellt gegenüber dem ursprünglich vorgesehenen Verfahren eine wesentliche Vereinfachung dar...

Zwischen Kaukasus und unterem Don die Tagesziele erreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Kaukasus und unterem Don erreichten unsere Armeen in planmäßiger Fortführung ihrer Bewegungen die befohlenen Tagesziele...

Die schweren und wechselvollen Abwehrkämpfe im Raum zwischen dem Don und dem oberen Denez nahmen ihren Fortgang.

Auch gestern unterstützten starke Verbände der Luftwaffe die Kämpfe des Heeres durch kraftvolle Angriffe.

Am Ladogasee brachen schwächere Angriffe gegen die deutschen Linien zusammen. Ein Gegenangriff gegen eine vom Feind genommene Höhe ist noch im Gange.

In Nordafrika an der westpazifischen Front nur Spärrückfälle. Starke feindliche Angriffe in Tunesien wurden durch deutsch-italienische Truppen unter schwersten Verlusten für den Feind zerschlagen...

Britische Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. In den Wohnvierteln einiger Orte entstanden vorwiegend Brandschäden...

Schwere Kämpfe im Westkaukasus

Im Westkaukasus gingen dem Absetzen vom Feind stellenweise schwere Kämpfe voraus. Die Bolschewisten versuchten mehrfach, stark vorgeschobene Stellungen abzugeben...

„Yorkshire Post“ zur Atlantikschlacht

Alle Offensivpläne brechen zusammen, wenn die U-Boote unbesiegt bleiben

Stockholm, 3. Februar Der Schiffsverkehrsminister...

Der Schiffsverkehrsminister, „Yorkshire Post“ macht in einem Artikel seinen Lesern klar, daß Englands ganze Zukunft davon abhängt, ob es in der Lage sei, „Großadmiral Dönitz eine Antwort zu geben“.

„Seit Juni 1941 haben wir keine amtlichen Zahlen über unsere Schiffsverluste erhalten“, schreibt das Blatt wörtlich. „Es scheint jedoch, als ob sie sich im Jahre 1942 den schlimmen Zahlen von 1917 näherten, wenn sie nicht gar gleich hoch waren.“

„Der Anti-U-Boot-Krieg“, so heißt es weiter, „ist ein Kampf, der, wenn er verloren wird, gleichbedeutend mit dem Mißlingen der gesamten Strategie der Achsengegner ist.“

Peinliche Fragen an Attlee und Cripps

Im Unterhaus ist es kürzlich zu schweren Zusammenstößen zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee und verschiedenen Abgeordneten gekommen.

Jägern verteidigt wurde, abgesehen. Als alle Vorstöße trotz ununterbrochenen schweren Feuers scheiterten, griffen sie zur List. Sie schoben an die noch offene Rückseite der Bergstellung ohne jede Feuertätigkeit im Morgengrauen drei Bataillone vor...

Feindlicher Jagdfliegerplatz in Tunesien überraschend bombardiert

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am 2. Februar überraschend einen Jagdfliegerplatz des Feindes im nordtunesischen Grenzgebiet.

Nach einwandfreier Beobachtung wurden acht einmotorige Flugzeuge vernichtet und zahlreiche weitere beschädigt.

Gefecht gesetzt. Da der Feind durch den plötzlichen Tiefangriff völlig überrascht wurde, konnten keine Jagdflugzeuge mehr starten...

In den Morgenstunden des 2. Februar kam es über der südwestlichen Front zu einem großen Luftgefecht. Vier deutsche Jäger, die bei freier Jagd einen Verband von fünfzehn feindlichen Jagdflugzeugen sichtetten, griffen sofort an.

Schiffsansammlungen im Hafen von Tripolis angegriffen

In der Nacht zum 3. Februar griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffsansammlungen auf der Außenreede und im Hafen von Tripolis an.

„Yorkshire Post“ zur Atlantikschlacht

Alle Offensivpläne brechen zusammen, wenn die U-Boote unbesiegt bleiben

Stockholm, 3. Februar Der Schiffsverkehrsminister...

Der Schiffsverkehrsminister, „Yorkshire Post“ macht in einem Artikel seinen Lesern klar, daß Englands ganze Zukunft davon abhängt, ob es in der Lage sei, „Großadmiral Dönitz eine Antwort zu geben“.

„Seit Juni 1941 haben wir keine amtlichen Zahlen über unsere Schiffsverluste erhalten“, schreibt das Blatt wörtlich. „Es scheint jedoch, als ob sie sich im Jahre 1942 den schlimmen Zahlen von 1917 näherten, wenn sie nicht gar gleich hoch waren.“

„Der Anti-U-Boot-Krieg“, so heißt es weiter, „ist ein Kampf, der, wenn er verloren wird, gleichbedeutend mit dem Mißlingen der gesamten Strategie der Achsengegner ist.“

Peinliche Fragen an Attlee und Cripps

Im Unterhaus ist es kürzlich zu schweren Zusammenstößen zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee und verschiedenen Abgeordneten gekommen.

Schiffsansammlungen im Hafen von Tripolis angegriffen

In der Nacht zum 3. Februar griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffsansammlungen auf der Außenreede und im Hafen von Tripolis an.

„Yorkshire Post“ zur Atlantikschlacht

Alle Offensivpläne brechen zusammen, wenn die U-Boote unbesiegt bleiben

Stockholm, 3. Februar Der Schiffsverkehrsminister...

Der Schiffsverkehrsminister, „Yorkshire Post“ macht in einem Artikel seinen Lesern klar, daß Englands ganze Zukunft davon abhängt, ob es in der Lage sei, „Großadmiral Dönitz eine Antwort zu geben“.

„Seit Juni 1941 haben wir keine amtlichen Zahlen über unsere Schiffsverluste erhalten“, schreibt das Blatt wörtlich. „Es scheint jedoch, als ob sie sich im Jahre 1942 den schlimmen Zahlen von 1917 näherten, wenn sie nicht gar gleich hoch waren.“

„Der Anti-U-Boot-Krieg“, so heißt es weiter, „ist ein Kampf, der, wenn er verloren wird, gleichbedeutend mit dem Mißlingen der gesamten Strategie der Achsengegner ist.“

Peinliche Fragen an Attlee und Cripps

Im Unterhaus ist es kürzlich zu schweren Zusammenstößen zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Attlee und verschiedenen Abgeordneten gekommen.

Dr. Goebbels sprach zu Rüstungsarbeitern

Berlin, 3. Februar Wohl noch nie in der Geschichte hat die deutsche Arbeiterkraft im Dienste eines Freiheitskampfes mehr geleistet...

Die Arbeiterkraft im Dienste eines Freiheitskampfes mehr geleistet und höhere Anforderungen erfüllt, als heute. In stimmung, aber besonnenem Einsatz hat der deutsche Arbeiter in all diesen Jahren mit stetig steigenden Ergebnissen die Waffen und das Kriegsgeschick geschmiedet...

Churchills Abstecher nach Adana

Das unbefriedigende Ergebnis der Casablanca-Konferenz Roosevelts mit seinem Adjutanten Churchill hat letzteren veranlaßt, durch einen Abstecher nach Adana die Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit, die zu unbefriedigenden Leistungen der Verbündeten der Heimat für die kämpfenden Front entscheidendsten Ausdruck verliehen.

Churchills Abstecher nach Adana

Das unbefriedigende Ergebnis der Casablanca-Konferenz Roosevelts mit seinem Adjutanten Churchill hat letzteren veranlaßt...

Die ersten türkischen Pressestimmen, die zur Konferenz von Adana vorliegen, haben den Willen der Türkei hervor, die Neutralitätspolitik, wie sie bisher bestand, auch weiter zu wahren.

Es ist Sache der türkischen Publizistik, zu den Kombinationen der britischen und amerikanischen Blätter Stellung zu nehmen, deren Phantasie Adana beflügelt hat.

Große Erfolge der japanischen Luftwaffe

Tokio, 3. Februar In den Monaten Dezember und Januar wurden im Verlauf japanischer Luftangriffe auf Kalkutta, Chittagong und Feni 176 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 3. Februar Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Abschnitt Westtripolitane Spärrückfälle.

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“

J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen

„Rettet nicht der Deutsche den Kulturzustand der Menschheit, so wird kaum eine andere europäische Nation ihn retten.“

Kunsterziehung der Jugend

Ausstellung „Das neue Schulzeichnen“ in Augsburg eröffnet

In den Räumen des Maximilianmuseums wurde eine Ausstellung über das neue Schulzeichnen eröffnet, wie es jetzt nach den 1938 inkraft getretenen reichseinheitlichen Richtlinien für Kunsterziehung in den Schulen gelehrt wird.

Arno Pardon gestorben

Der Komponist des Kampfliedes „Volk ans Gewahr“ Arno Pardon, der Schöpfer zahlreicher nationalsozialistischer Kampflieder, darunter des bekannten „Volk ans Gewahr“, ist 39 Jahr alt in einem Berliner Reservelazarett an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, gestorben.

Forderungen des Führers immer voll erfüllt. Der Minister bezeichnete den Betrieb als Elitenetzwerk der Panzerwaffe und drückte die Erwartung aus, daß die Arbeiter weiterhin die ihnen gestellten Zukunftsaufgaben in der besten Pflanzung erfüllen würden...

Nach den Ausführungen des Reichministers Speer, die von der Gelobtschaft des Betriebes mit großem Beifall aufgenommen wurden, wandte sich Reichminister Dr. Goebbels an die Arbeiter und Arbeiterinnen...

Die Schaffenden selbst, die die Worte des Reichministers Dr. Goebbels immer wieder mit Zustimmung begleiteten, haben die Danksgabe und den Aufruf der Führung zu einer Kundgebung der Entschlossenheit und der Solidarität zur kämpfenden Front erhoben.

Churchills Abstecher nach Adana

Das unbefriedigende Ergebnis der Casablanca-Konferenz Roosevelts mit seinem Adjutanten Churchill hat letzteren veranlaßt...

Die ersten türkischen Pressestimmen, die zur Konferenz von Adana vorliegen, haben den Willen der Türkei hervor, die Neutralitätspolitik, wie sie bisher bestand, auch weiter zu wahren.

Es ist Sache der türkischen Publizistik, zu den Kombinationen der britischen und amerikanischen Blätter Stellung zu nehmen, deren Phantasie Adana beflügelt hat.

Große Erfolge der japanischen Luftwaffe

Tokio, 3. Februar In den Monaten Dezember und Januar wurden im Verlauf japanischer Luftangriffe auf Kalkutta, Chittagong und Feni 176 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 3. Februar Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Abschnitt Westtripolitane Spärrückfälle.

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“

J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen

„Rettet nicht der Deutsche den Kulturzustand der Menschheit, so wird kaum eine andere europäische Nation ihn retten.“

Kunsterziehung der Jugend

Ausstellung „Das neue Schulzeichnen“ in Augsburg eröffnet

In den Räumen des Maximilianmuseums wurde eine Ausstellung über das neue Schulzeichnen eröffnet, wie es jetzt nach den 1938 inkraft getretenen reichseinheitlichen Richtlinien für Kunsterziehung in den Schulen gelehrt wird.

Arno Pardon gestorben

Der Komponist des Kampfliedes „Volk ans Gewahr“ Arno Pardon, der Schöpfer zahlreicher nationalsozialistischer Kampflieder, darunter des bekannten „Volk ans Gewahr“, ist 39 Jahr alt in einem Berliner Reservelazarett an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, gestorben.

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“ J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen. trägt, soll endlich herausgerissen werden aus der Unsicherheit seines Glaubens... Zu dieser Versammlung sprach Fichte, der Philosoph der deutschen Ehre, so, als ob das ganze Volk zu seinen Füßen säße. Und wenn er Menschheit und Welt sagte, so meinte er die europäischen Völker und den europäischen Kontinent, der durch die Gewalttaten des Krieges an den Abgrund gebracht worden war...

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“ J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen. Und darum sprach Johann Gottlieb Fichte die deutsche Nation in seiner 14. und letzten Rede noch einmal folgendermaßen an: „Wie das nächste Geschlecht, das von euch ausgehen wird, sein wird, also wird euer Andenken ausfallen in der Geschichte: ehrenvoll, wenn dieses ehrenvoll für euch zeugt; sogar über die Gebühr schmachvoll, wenn ihr keine laute Nachkommenschaft habt, die sich eurer Geschichte rühmt, und die sich eurer Gerechtigkeit rühmt.“

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“ J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen. Kreis kunstbegeisterter, für alles Edle und Wahre empfänglicher Laien zu bilden, der einen gesunden Boden schaffen soll, auf dem berufene Kunst zum Volke zu sprechen vermag.

„Wer den gegenwärtigen Krieg nicht mitführen wird...“ J. G. Fichte, das Gewissen der Deutschen. Der Komponist des Kampfliedes „Volk ans Gewahr“ Arno Pardon, der Schöpfer zahlreicher nationalsozialistischer Kampflieder, darunter des bekannten „Volk ans Gewahr“, ist 39 Jahr alt in einem Berliner Reservelazarett an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, gestorben.